

Georg Büchner, *Dantons Tod*

- 1) Erklären Sie die folgenden Textstellen im Kontext der Dramenhandlung.
- 2) Versuchen Sie eine thematische Systematisierung.

I,1

„Wir müssten uns die Schädeldecken aufbrechen und die Gedanken einander aus den Hirnfasern zerrren.“ (Danton)

„Die Leute sagen im Grab sei Ruhe und Grab und Ruhe seien eins.“ (Danton)

„Die Staatsform muss ein durchsichtiges Gewand sein, das sich dicht an den Leib des Volkes schmiegt.“ (Camille)

I,2

„Unser Leben ist Mord durch Arbeit, wir hängen sechzig Jahre lang am Strick und zapplern, aber wir werden uns losschneiden.“ (Dritter Bürger)

I,3

„Die Waffe der Republik ist der Schrecken, die Kraft der Republik ist die Tugend. Die Tugend, weil ohne sie der Schrecken verderblich, der Schrecken, weil ohne ihn die Tugend ohnmächtig ist. Der Schrecken ist ein Ausfluss der Tugend, er ist nichts anders als die schnelle, strenge und unbeugsame Gerechtigkeit.“ (Robespierre)

„Die Revolutionsregierung ist der Despotismus der Freiheit gegen die Tyrannei.“ (Robespierre)

I,5

„Es war für mich nur ein Gegensatz da, alle Männer verschmolzen in einem Leib. Meine Natur war einmal so, wer kann darüber hinaus?“ (Marion)

„Ich weiß wohl – die Revolution ist wie Saturn, sie frisst ihre eignen Kinder.“ (Danton)

I,6

„Es gibt nur Epikureer und zwar grobe und feine, Christus war der feinste; (...) Jeder handelt seiner Natur gemäß d.h. er tut, was ihm wohl tut.“ (Danton).

II,1

„Das ist sehr langweilig immer das Hemd zuerst und dann die Hosen drüber zu ziehen und des Abends ins Bett und morgens wieder herauszukriechen und einen Fuß immer so vor den andern zu setzen, da ist gar kein Absehens wie es anders werden soll.“ (Danton)

„Wir haben nicht die Revolution, sondern die Revolution hat uns gemacht.“ (Danton)

„Ich hab es satt, wozu sollen wir Menschen miteinander kämpfen? Wir sollten uns nebeneinander setzen und Ruhe haben. Es wurde ein Fehler gemacht, wie wir geschaffen wurden, es fehlt uns etwas, ich habe keinen Namen dafür (...).“ (Danton)

„(...) wir stehen immer auf dem Theater, wenn wir auch zuletzt im Ernst erstochen werden.“ (Danton)

II,2

„Die Menschheit eilt mit Riesenschritten ihrer hohen Bestimmung entgegen.“ (Erster Herr)

II,3

„Setzt die Leute aus dem Theater auf die Gasse: ach, die erbärmliche Wirklichkeit! Sie vergessen ihren Herrgott über seinen schlechten Kopisten.“ (Camille)

II,4

„Es ist ein Gefühl des Bleibens in mir, was mir sagt, es wird morgen sein, wie heute, und übermorgen und weiter hinaus ist alles wie eben.“ (Danton)

II,5

„Wer hat das Muss gesprochen, wer? Was ist das, was in uns hurt, lügt, stiehlt und mordet? Puppen sind wir von unbekanntem Gewalten am Draht gezogen; nichts, nichts wir selbst!“ (Danton)

II,7

„Soll überhaupt ein Ereignis, was die ganze Gestaltung der moralischen Natur d.h. der Menschheit umändert, nicht durch Blut gehen dürfen? Der Weltgeist bedient sich in der geistigen Sphäre unserer Arme ebenso, wie er in der physischen Vulkane oder Wasserfluten gebraucht. Was liegt daran, ob sie an einer Seuche oder an der Revolution sterben? -“ (St. Just)

„(...) da alle unter gleichen Verhältnissen geschaffen werden, so sind alle gleich, die Unterschiede abgerechnet, welche die Natur selbst gemacht hat. Es darf daher jeder Vorzüge und darf daher keiner Vorrechte haben, weder ein Einzelner, noch eine geringere oder größere Klasse von Individuen.“ (St. Just)

„Die Revolution ist wie die Töchter des Pelias; sie zerstückt die Menschheit um sie zu verjüngen.“ (St. Just)

III,1

„Merk dir es, Anaxagoras, warum leide ich? Das ist der Fels des Atheismus. Das leiseste Zucken des Schmerzes und rege es sich nur in einem Atom, macht einen Riss in der Schöpfung von oben bis unten.“ (Payne)

III,7

„Das Nichts hat sich ermordet, die Schöpfung ist seine Wunde, wir sind seine Blutstropfen, die Welt ist das Grab worin es fault.“ (Danton)

IV,5

„Wir hätten die Freiheit zur Hure gemacht!“ (Lacroix)

„Wir sollten einmal die Masken abnehmen, wir sähen dann wie in einem Zimmer mit Spiegeln überall nur den einen uralten, zahllosen, unverwüstlichen Schafskopf, nichts mehr, nichts weniger. Die Unterschiede sind so groß nicht, wir alle sind Schurken und Engel, Dummköpfe und Genies und zwar alles in einem (...).“ (Camille)

„Die Welt ist das Chaos. Das Nichts ist der zu gebärende Weltgott.“ (Danton)

P.M.